

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Triumphale Heimkehr

Frenetische Ovationen der Pariser am Gare du Nord — Spontane Sympathieergüsse der Belgier — Labals Erklärung über seine Politik des Friedens

Paris, 30. September.

Die Heimkehr der französischen Minister nach Frankreich gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug Labals und Briands. Die beiden Staatsmänner sind mit ihrem Gefolge gestern abends mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug in Paris eingetroffen. Auf den Bahnhöfen der deutschen Städte wurden die französischen Ministergäste überall von der deutschen Bevölkerung freundlich begrüßt. Auch in den belgischen Durchfahrtsstationen waren die französischen Minister Gegenstand begeistelter Ovationen. Der Wagen der fran-

zösischen Minister wurde beispielsweise in Lüttich mit Blumen förmlich überschüttet. Das anwesende vielhundertköpfige Publikum rief in einem fort: „Vive Labal, vive Briand, vive la Paix!“ Bei der Ankunft in Paris hatten sich am Gare du Nord viele Tausende von Pariserern angesammelt, die beim Einlaufen des Zuges in geradezu frenetische Ovationen für Labal und Briand ausbrachen. In der Menge wurden Hüte in die Luft geworfen und die Vive-Rufe auf Labal, Briand und den Frieden wollten kein Ende nehmen.

Im Innenministerium gab Ministerpräsident Laval den dort versammelten Vertretern der französischen und ausländischen Zeitungen eine Erklärung ab, in der er seiner tiefen Bewegtheit über den herzlichen Empfang in Deutschland, Belgien und daheim Ausdruck verlieh. Dieser Empfang in Paris, erklärte Labal, sei für ihn und für Briand der beste Beweis, daß die bisher geleistete Arbeit für den europäischen Frieden richtig gewesen sei, eine Politik, die er erst recht fortsetzen werde.

Labour Party unerbittlich

Macdonald, Snowden und neun Prominente aus der Labour Party ausgeschlossen — Die Arbeiterpartei lehnt das Sparprogramm der Regierung ab

London, 30. September.

Bereits gelegentlich der Bildung der nationalen Regierung wurde aus labouristischen Kreisen die Version verbreitet, daß alle diejenigen Mitglieder der Arbeiterpartei, die daran teilnehmen, ausgeschlossen werden würden. Es ist dem früheren Außenminister Henderson dann gelungen, die ursprüngliche Stellungnahme dahin abzuändern, daß die Partei vorläufig die weitere Entwicklung der Dinge abwarten werde. Da sich nun Macdonald offen gegen die Interessen der Arbeiterpartei aussprach, kam es nun zum definitiven Bruch.

In der gestrigen Unterhausführung wurde die Sparvorlage der Regierung von der Labour-Opposition glatt abgelehnt. Gleich darauf trat der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei zu einer Sitzung zusammen, in der der Ausschluß Macdonalds, Snowdens und noch von neun prominenten „Außensektoren“ beschlossen wurde. Die aus der Partei Ausgeschlossenen erhielten den Beschluß des Vollzugsausschusses schriftlich zugestellt. Der Beschluß wurde heute früh im „Daily Herald“ zum Abdruck gebracht.

3 Millionen Dollar. In drei Tagen wurden insgesamt 16,4 Millionen Dollar verschifft.

Bestimmung der Wahllokale

Beograd, 30. September.

Der Hauptwahlausschuß ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Zahl und den Ort der Wahllokale zu fixieren. Wie verlautet, wird diesbezüglich nicht viel von der Gepflogenheit der letzten Wahlen abgewichen werden. Änderungen werden nur dort stattfinden, wo sie sich mit Rücksicht auf die Neueinteilung des Staates ergeben sollten. Von den Banalhauptstädten wählt Zagreb 2, Ljubljana, Novi Sad, Sarajevo, Skopje je einen Abgeordneten, die übrigen Banatschauptstädte wählen gemeinsam mit dem Umgebungsbezirk, da sie nicht die gesetzliche Einwohnerzahl erreichen.

Prof. Löwy gerettet

Kopenhagen, 30. September.

Professor Löwy, der an der seinerzeit von Prof. Wegener geführten Grönland-Expedition teilgenommen hat und seither als verschollen galt, wurde von einem Freunde in einer Eskimohütte halb erfroren vorgefunden. Da den Unglücklichen alle zehn Beine abgefroren waren, mußten ihm dieselben amputiert werden. Die Operation wurde unter unfälligen Schwierigkeiten vorgenommen, denn der Operateur bediente sich einer einfachen Schere, mit der er ihm die einzelnen Beine abtrennte.

Riesige Goldverschiffungen.

New York, 30. September.

In den letzten vier Tagen wurden aus Amerika nach Europa riesige Goldmengen verschifft. Nach Frankreich ging Gold im Werte von 5,39 Millionen Dollar, in die Schweiz 1,025 Millionen und nach Holland

konstruiert (an der Seite sind kleinere Rohre angebracht), daß sie gleichzeitig von neun Personen geraucht werden kann. Den übrigen Ausmaßen entspricht auch der Pfeifenkopf, von dessen Größe man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß in ihm drei Pfund Tabak Platz haben.

Börsenbericht

Zürich, 30. September. Devisen: Beograd 9.03, Paris 20.10, London 19.75, New York 510, Mailand 25.80, Prag 15.13, Wien 71.80, Budapest 90.025, Berlin 120.50.

3 a g r e b, 30. September. Devisen: Wien 786.97—789.37, Mailand 273.52 bis 274.42, London 210.76—211.58, New York 5599.26—5616.26, Paris 221.34 bis 222, Prag 166.19—166.69, Zürich 1098.45 bis 110.75.

Ljubljana, 30. Sept. — Devisen: Zürich 1089.45—1101.75, Wien 797.87—801.87, London 213.51—221.01, New York 5591—01 5608.51, Paris 220—79—221.45, Prag 166.29—166.69, Triest 276.27—279.27.



Die Güte des Kaffees

hängt nicht nur vom Klima, der Höhenlage und Bodenbeschaffenheit ab, sondern auch von der Aufbereitung, der Sorgfalt beim Ernten, beim Schälen der Kaffeebohnen, Verlesen und Sortieren. Eine schlechte Bohne kann den ganzen Kaffeeaufguß verderben. Aufgabe des Kaffeefachmanns ist es, unter den vielen Sorten die besten herauszusuchen, sie richtig zu mischen und zu rösten. Neben reichen Erfahrungen und Kenntnissen gehören zum guten Gelingen die modernsten Einrichtungen. Alle diese Voraussetzungen sind beim Kaffee Hag in vorbildlicher Weise erfüllt. Jede Bohne Kaffee Hag ist Qualität. Das Hag-Verfahren unterwirft den Rohkaffee einer besonders gründlichen Reinigung. Gleichzeitig erfolgt die Entfernung des Koffeins, das für viele schädlichen Bestandteile des gewöhnlichen Kaffees. Kaffee Hag ist koffeinfrei und schenkt reinste, ungetriebene Kaffee Freunde. Niemals kann Kaffee Hag Herz, Nerven, Nieren oder Magen schaden. Sicher eine frohe Botschaft für die Liebhaber eines wirklich gesunden und guten Kaffees! — Eine vorbildliche Organisation wacht darüber, daß Sie Kaffee Hag in jedem guten Lebensmittelgeschäft stets frisch bekommen. Auch im Hotel und Kaffeehaus wird er auf Wunsch serviert. Gratiemuster gegen Einsendung dieser Annonce und Din. 1.— für Versandspesen durch Kava Hag d. d. Tomašičeva ul. 4. Zagreb.



Unsere echte Kolina-Zichorie!

Eine ganze Familie vergiftet.

Libunar, 30. September.

In der Ortschaft Libunar ereignete sich eine Kohlenoxydgasvergiftung, der eine ganze Familie von 5 Mitgliedern zum Opfer fiel. Die Leute legten vor dem Schlafengehen wegen der Kälte Holzkohle auf einen Ofen und wurden in der Früh tot aufgefunden.

Rumänien und der Goldstandard.

Bukarest, den 30. Sept.

Unter dem Hinweis auf die Abkehr Englands vom Goldstandard verlautet in rumänischen Finanzkreisen, daß Rumänien eine ähnliche Maßnahme durchzuführen gedenke.

Nebenregierungen in Muzden und Kirin.

London, 30. September.

Meldungen aus Tokio zufolge sind in der Mandschurei, und zwar in Muzden und in Kirin, Nebenregierungen gebildet worden, die mit der japanischen Regierung Friedensverhandlungen einleiten wollen.

Streikstimmung im Ruhrgebiet.

Berlin, 30. September.

Der Schiedspruch im Ruhrbergbau, der eine 7%ige Senkung der Löhne der Bergarbeiter vorsieht, hat in allen gewerkschaftlichen Lagern riesige Erregung hervorgerufen. Es besteht Streikstimmung, die durch die mittlerweile eingeleiteten Verhandlungen nicht entpannt werden konnte.

An die B. Z. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere B. Z. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht bewiesen sein sollte, sobald als möglich anzuhängen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingekesselt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“

Paris und Berlin

**Nachlänge am Seineufer — Gründung deutsch-französischer Rahmengesellschaften
— Zurückhaltung in Mittel- und Südosteuropa**

Paris, 29. September.

Wie bereits berichtet, wird die Reise Cavals und Briands nach Berlin sowohl von der französischen Presse als auch in den Wandelgängen des Palais Bourbon in beifälliger Weise ausgedeutet. Die Führung der französischen Gruppe der gemischten deutsch-französischen Kommission wird aller Wahrscheinlichkeit nach der



Auf dem Wege zu Hindenburg

Caval und Briand vor dem Palais des Reichspräsidenten in Berlin.

Nachfolger des jetzigen Berliner Botschafters Francois-Poncet, der bisherige Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium, Signoux, übernehmen. Signoux ist dem Ministerpräsidenten Laval direkt untergeordnet. Man ist in hiesigen politischen Kreisen der Meinung, daß die herbstliche Ausflugsfahrt auf dem Havel-See nach Gladnow in praktischer Hinsicht mehr zu Stande gebracht habe als die historischen Ausflüge Stresemanns und Briands nach Thoiry.

Das „*V o r n a l*“ schreibt, Laval und Briand hätten in Berlin mit Zufriedenheit festgestellt, daß sie ihr Programm restlos bewältigt und Deutschland einen sichtbaren Beweis des guten Willen Frankreichs gegeben hätten, mit Deutschland in ein neues Verhältnis der dauernden Zusammenarbeit zu treten. Der „*P e t i t P a r i s i e n*“ erklärt, die Ministerversammlung in Berlin habe eine fühlbare Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen gezeitigt.

Paris, 29. September.

Zum Generalsekretär der deutschen Gruppe der gemischten deutsch-französischen Kommission dürfte der ehemalige Wirtschaftsminister **R a u b e r** ernannt werden, doch nennt man in diesem Zusammenhang auch den Namen des Staatssekretärs **W r i s m a n n**. Zu Mitgliedern werden selbstverständlich in erster Linie die Vertreter der deutschen Schwerindustrie ernannt werden. Man spricht von **Louis Hagen**, **Otto Wolff**, **Haniel**, **Grheimrat Blücher**. Von den Bankiers werden **Stauß**, **Mendelssohn** und **Warburg** genannt. Hinsichtlich der Ernennung der Arbeitervertreter werden die Verhandlungen mit der Spitzenvertretung der Gewerkschaften geführt.

B e r l i n, 29. September.

Wie hier verlautet, wird der Plan für die deutsch-französische Zusammenarbeit dieser Tage auf diplomatischem Wege behandelt werden. Vor der Konstituierung der beiden nationalen Gruppen der gemischten Kommission werden beide Regierungen in ihren Parlamenten die Frage der Gründung gemeinsamer deutsch-französischer Unternehmungen diskutieren. Vorerst soll mit der Behandlung von vier Fragen begonnen werden: Neuregelung des deutsch-französischen Handelsvertrages, Aufteilung der Absatzgebiete bei gleichzeitiger Ausschaltung schädlicher Konkurrenz, gegenseitige wirtschaftliche Verschiebung und völlige Ausschaltung einer bei-

de Teile schädigenden Konkurrenz in der Luftschiffahrt und Seefahrt. Hierbei wird bereits die Gründung deutsch-französischer Rahmengesellschaften erwogen. Die Hauptrolle werden die elektrotechnischen und chemischen Industrien spielen. Was den Flugverkehr betrifft, würde es sich in erster Linie um die Verkehrsverbindung mit Lateinamerika handeln, ebenso würde der französische Wunsch nach Ausschaltung der Konkurrenz in der Schiffsahrtswesen Berücksichtigung finden.

Paris, 29. September.

Das französische Komitee für eine europäische Zollunion erließ eine Erklärung, in welcher die Zufriedenheit über die bevorstehende deutsch-französische Zusammenarbeit Ausdruck verliehen wird. Es wird ferner hervorgehoben, daß es jetzt möglich sei, das große deutsch-französische Industrie- und Finanzprogramm zu realisieren. Das Endziel der deutsch-französischen Bestrebungen müsse eine deutsch-französische Zollunion sein, die auch den Interessen anderer Staaten nützen müßte.

B e o g r a d, 29. September.

Der Besuch der französischen Staatsmänner in der deutschen Reichshauptstadt hat natürlicherweise auch in hiesigen politischen Kreisen das größte Aufsehen erregt. Wie nun nahe gelegt wird, habe man in Kreisen der Kleinen Entente v. vorneherein diesen Besuch als verfrüht hingestellt, da Deutschland noch keine Garantien für die Respektierung der politischen Aufteilung in Mittel- und Osteuropa gegeben hat. Die Berliner Meldungen über eine großzügige



Der Empfang in der Reichstanzlei

Reichskanzler Dr. Brüning gab zu Ehren der französischen Minister Sonntag ein Abendessen, an das sich ein Empfang angeschlossen. Von links nach rechts: Reichskanzler Doktor Brüning, Ministerpräsident Pava I.

deutsch-französische Zusammenarbeit sind demnach hier nicht mit unerschütterlichem Vertrauen und mit Befriedigung aufgenommen worden, da es den Anschein hat, daß die mittel- und osteuropäischen Staaten an der Frage dieser deutsch-französischen Verständigung am meisten tangiert sind.

Von seiten einiger Personen, die mit der Thätigkeit des Völkerbundes vertraut sind, ist dieser Tage mitgetheilt worden, daß in den letzten Tagen in Genf sich Aulissenkämpfe abgespielt hätten, die direkt mit den Interessen des Königreiches Jugoslawien zusammenstoßen. Die Idee einer deutsch-österreichischen Zollunion ist zwar fallen gelassen worden; dafür aber erhoben sich auf dem Horizont zwei we-

niger phantastische, dafür aber größere Pläne, und zwar der Plan einer Zollvereinigung zwischen Oesterreich und Ungarn, ja sogar einer österreichisch-ungarischen Personalunion. Der zweite allmächtige Plan betraf eine Föderation zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei. Hartnäckig wurde in Genf das Gerücht verbreitet, Deutschland hätte das Protektorat dieser neuen Bindung übernommen. Es ist daher selbstverständlich, daß sich der Staaten der Kleinen Entente eine gewisse Nervosität bemächtigte, da man eingesehen hatte, daß in Genf zwischen Frankreich als Beschützer der aus dem Weltkriege hervorgegangenen Staaten, und zwischen Deutschland, das deren Grenzen nicht anerkennt, so weittragende Verhandlungen vor sich gehen, ohne daß man die betroffenen Staaten über ihre Wünsche bezw. Garantieforderungen befragt hätte. In diesem Zusammenhange wird sogar die Nachricht verbreitet, der ungarische Honvedminister G ö m b ö s hätte den Grafen A p p o n y i mit der Aufgabe nach Genf entsendet, für die ungarische Armee die volle Entfaltungsmöglichkeit zu erwirken. Was nun diese Tatsachen betrifft, die eine größere diplomatische Aktion für die kommenden Monate erwarten lassen, wäre es nach Meinung der hiesigen Kreise loyal und notwendig gewesen, den Berliner Beratungen auch die Vertreter der mitteleuropäischen und osteuropäischen Staaten beizuziehen, damit ihnen — wenn sonst nichts — Gelegenheit geboten wäre, sich zu überzeugen, daß nichts gegen ihre Interessen beschlossen wurde.

In diesen Kreisen ist auch die Versicherung ausgesprochen worden, daß Polen die Züge einer deutsch-französischen Verständigung bezahlen könnte. Bekanntlich erklärte der Vorsitzende der deutsch-französischen Vereinigung in Berlin, Otto

Der Albanerprozeß in Ried

M i e n. 29. September.

Morgen beginnt vor dem Gericht in Ried im Innkreis unter größten Sicherheitsmaß-
nahmen der Prozeß gegen die Attentäter
auf den albanischen König Zogu vor der
Wiener Oper. Heute wurde der albanische
katholische Geistliche Don Lazar S h a n
t o j a, der sich als Journalist ausgab, aus
Ried ausgewiesen, da er der Ideologie der
Attentäter huldigt. Shantoja, der seinerzeit
in Beograd sein Asyl fand, ist Anhänger
J a n N o l i s und war seinerzeit Se-
kretär des Erzbischofs in Tirana.

Der Hauptangeklagte Gjeloschi erklärte in der Voruntersuchung, er bedauere es, Oesterreich derartige Unannehmlichkeiten bereitet zu haben, da er Oesterreich liebe, besonders weil er früher österreichischer Offizier gewesen und als solcher in italienische Kriegsgefangenschaft geraten sei. Seiner Meinung nach sei der Prinz von Wied als „mbret“ der einzige gesetzliche Herrscher Albanens, da er auf seine Thronrechte noch nicht verzichtet habe.

Der zweite Angeklagte C a m i erklärte, er kämpfe bereits seit seinem 18. Lebensjahre für die Freiheit und Unabhängigkeit Albaniens. Er sei Freund des jetzigen Königs Zogu gewesen, habe auch mit ihm gekämpft. Als der König seine Geinnung gewechselt hatte und ihm ein fürstliches Leben anbot, habe er sich von ihm dann abgewendet.

Der chinesische Außenminister verprügelt



Der chinesische Außenminister Wang wurde von Studenten überfallen und lebensgefährlich verletzt, da man ihm zu große Nachgiebigkeit in der mandschurischen Frage vorwirft.

Ein Gwjetzug in die Luft geflogen

Helsinki, 29. September.

Hiesigen Blättermeldungen zufolge ist den Manövern sowjetrussischer Truppen ein Transportzug unweit von Leningrad auf bisher ungeklärte Weise in die Luft gelaufen. Die Lokomotive und 14 Waggonen wurden zertrümmert. Die Zahl der Toten ist nicht bekannt, doch sollen gerüchterweise 30 Soldaten getötet worden sein, während viele andere schwerverletzt wurden.

Das ewige Feuer von
Moreni

Ein neuer Sondenbrand.

Bukarest, 29. September. Die Petro-
leumsonde von Moreni, deren Feuer vor
einigen Tagen gelöscht werden konnte, be-
findet sich seit heute 2 Uhr früh wieder in
Brand. Während der Ableitung von Gasen
aus der Sonde entzündeten sich diese. Die
Sonde brennt vorläufig nur auf der Ober-
fläche bei der Mündung. Gegenwärtig wer-
den die größten Anstrengungen unternom-
men, um das Feuer wieder zu löschen. An
den Völsarbeiten sind vornehmlich ameri-
kanische Ingenieure beteiligt.

16 Provinzialbanken in Amerika in Zahlungs-schwierigkeiten.

lungsschwierigkeiten.
M. m. h. r. f. 29. September.

In den letzten 24 Stunden sind 16 amerikanische Provinzialbanken mit einem Einlagenkapital von insgesamt 20 Millionen Dollar in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Früher Winter?

Wetteranzeigen und Prophezeiungen

Bereits um die Mitte der vergangenen Woche wurden Schneefälle gemeldet. In allen diesen Gegenden haben die ersten Fröste eingekehrt.

Alle diese Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, daß wir einen frühen Winter bekommen werden. Seit dem Polarwinter des Jahres 1928/29 sieht die Welt im Herbst der weiteren Wetterentwicklung mit einiger Sorge entgegen. Ganz besonders in diesem Jahre, das völlig im Zeichen der schwersten Wirtschaftskrise aller Zeiten steht, ist die sorgenvolle Frage „Warmer oder kalter Winter?“ nicht unberechtigt. Solange die Meteorologie nicht soweit vorgeschritten ist, daß mit Sicherheit Voraussagen auf längere oder kürzere Zeit gemacht werden können, geben die Wetterdienststellen grundsätzlich darüber keine Auskunft, und es bleibt nichts weiter übrig, als aus den Erfahrungen vergangener Jahre, aus allerlei Anzeichen der Wetterbildung Rückschlüsse auf die Entwicklung der kommenden Monate zu ziehen.

Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, zu einem einwandfreien System der Wettervorherbestimmung zu kommen. Gerade in den beiden letzten Jahren, die dem ominösen Polarwinter folgten, konnte immer wieder die Feststellung gemacht werden, daß alle Prophezeiungen, die sich zum großen Teil auf Vergleiche aus früheren Jahren stützten, versagten. Aus diesen Erfahrungen heraus hat man auch erkannt, daß jegliches statistisches Material über die Wetterbildung unzuverlässig ist. Die normalen Wetterbildungen der letzten Jahre wurden vielfach mit den berücksichtigten Sonnenflecken in Verbindung gebracht, aber wenn auch die Einwirkung der Sonnenflecken anerkannt werden muß, so hat sich doch kein endgültiges System darüber aufstellen lassen. Die Theorie des Wetterausgleiches hat noch immer viele Anhänger. Ausgehend von der Feststellung, daß das Jahresmittel der Temperaturen konstant bleibt, wird allgemein angenommen, daß einem kalten Winter ein besonders warmer Sommer folgen müsse. Doch hat sich auch dieses System in mehreren Fällen als trügerisch erwiesen.

Von einem russischen Meteorologen, M u l t a n o w s k y, sind seit langem Versuche zur Wettervorherbestimmung unternommen worden, die viel von sich reden machten. Es sind bis jetzt etwa 85% aller von ihm gemachten Voraussagen eingetroffen, jedoch seine neuartigen Methoden bisher die größte Zuverlässigkeit erreicht haben. M u l t a n o w s k y benutzt nicht statistische Angaben als Unterlagen seiner Bestimmungen, sondern die Theorie der Sonnenflecken aus, sondern die Grundlage seines Systems ist — wie er es ausdrückt — die M e t h a n i s m u s d e r W e t t e r s i t u a t i o n g. Nach den Zentralpunkten der atmosphärischen Erscheinungen der letzten Monate, also von Hochdruck- und Tiefdruckgebieten, stellt er den voraussichtlichen Verteilungsplan für die nächste Zeit auf. Sein System ist noch im Aufbau begriffen. Aber seine bisherigen Erfolge scheinen dafür zu sprechen.

Alle meteorologischen Anzeichen deuten darauf hin, daß wir für den Winter 1931/32 mit f r ü h z e i t i g e m E i n s e t z e n w i n t e r l i c h e r T e m p e r a t u r e n rechnen müssen. Die ersten Anzeichen dafür haben sich bereits in dem frühzeitigen Beginn der Schneefälle in den Gebirgen bemerkbar gemacht. So ist es seit Jahrhunderten nicht der Fall gewesen, daß zu Beginn des Herbstes in den Alpen bereits ein so starker Schneefall einsetzte, daß die Ernte vielerorts im Schnee eingebracht werden mußte.

Auch für die Strenge des Winters haben sich verschiedene Arten der Voraussagen herausgebildet. Was den vor der Tür stehenden Winter betrifft, so wird beispielsweise aus einer starken Abkühlung des Golfstroms schon während der Monate Juni u. August auf einen ziemlich strengen Winter geschlossen. Dafür scheint auch das Gebaren verschiedener Tiere zu sprechen, Engerlinge ect., die sich bereits jetzt ziemlich tief in den Boden eingegraben haben. Wenn die instinktmäßige Vorherbestimmung dieser kleinen Lebewesen auch nicht so weit ging wie vor dem Eiswinter des Jahres 1928/29, wo sie sich zehn Meter tief in den Boden wühlten, so

kann man doch feststellen, daß sie auch diesmal sich einige Meter tief vergraben haben.

Es ist nach diesen Anzeichen damit zu rechnen, daß wir einen recht früh einsetzenden Winter bekommen werden. Dagegen wird von vielen Fachleuten auf Grund genauer Beobachtungen angenommen, daß die zweite Winterhälfte kurz sein und daß der Frühlingsanfang nicht so lange auf sich warten lassen wird wie in diesem Jahre.

Die Tragödie eines Rauschgiftsüchtigen

In ganz Oesterreich hat der Tod des Schloßherrn von Gleib, Baron Rudolf D r a s c h e, großes Aufsehen hervorgerufen. Drasche war vor einer Woche in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden worden. Zunächst nahm man an, daß Drasche von seinem Privatsekretär, dem angeblichen Rittmeister Anton Bildstein, ermordet worden sei. Bildstein genoss das volle Vertrauen seines Herrn, der als Sonderling bekannt, von seiner Familie getrennt in Gleib ein Einsiedlerleben führte. Drasche war seit langem dem Rauschgiftgenuss ergeben und geriet in ein Süßigkeitsverhältnis zu seinem Sekretär, der ihm das Rauschgift verschaffte und bei Veranstaltung verschiedener Orgien im Schlosse mitwirkte. Der Verdacht wurde durch die Tatsache gestützt, daß Bildstein im Testament des Barons mit einer ansehnlichen Summe bedacht war, infolge von jüngst eingetretenen Zwistigkeiten aber eine Aenderung des Testamentes befürchten mußte. Bildstein wurde verhaftet, doch stellte er

Unbekannte Völker

Der göttliche Brunnen — Blutrache im Urwald — Das Märchen von Liliput — Ein Volk, das keine Sprache hat

Heute, wo selbst Nord- und Südpol nicht mehr unbekannte Gebiete sind, wo Flugzeuge alle Kontinente überfliegen, müßte man meinen, daß es hier auf Erden keine Geheimnisse mehr gibt, daß schon alles entdeckt wurde, was zu entdecken war. Dies aber ist ein Irrglaube. Nicht einmal alle Völkervölker, die unsere Erde bewohnen, kennen wir.

Kürzlich kehrte die M o r e y - Expedition aus Asien zurück. Ihr gelang es, die Lebensgewohnheiten einiger bisher noch unbekannter Völkervölker zu studieren. Jetzt veröffentlichte sie ihr interessantes Material. Bemerkenswert ist, was der Expeditionsleiter gleich zu Beginn seines Berichtes sagt: „Alle diese Völkervölker zählen nur einige Hundert, höchstens einige tausend Seelen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie in einigen Jahrzehnten, noch ehe sie recht entdeckt worden sind, aussterben werden.“

Im nördlichen Teile von Siam lebt der D r o g a - Stamm. Etwa 300 Seelen umfaßt dieser Stamm, der von der Kultur bisher noch gänzlich unberührt blieb. Interessanterweise herrscht bei ihnen eine reine Amazonenherrschaft, da die Frauen viel größer gewachsen sind als die Männer. Die Frauen regieren und die Männer gehorchen. Das Volk ist derart primitiv, daß es nicht einmal eine richtige Religion hat. Es betet einen Brunnen an und meint, daß dem Wasser dieses Brunnens geheime Kräfte innewohnen. Es besitzt nur Steinwerkzeuge, und sein einziges Kochgeschirr ist ein Gefäß, das am Boden eine Tonspitze hat, welche in die Erde gesteckt wird, damit es nicht umfällt.

Die westlichen Nachbarn der Drogais sind ein Stamm, der in Siam „B i t v a n g l u a n g“, die „Wilden der gelben Blätter“ genannt wird. Diese leben im Urwald und sind derart furchtsam, daß selbst die Bewohner der naheliegenden Dörfer sie nie zu Gesicht bekommen. Wochenlang versuchten die Mitglieder der Morey-Expedition vergeblich, die Bekanntschaft dieser eigenartigen Menschen zu machen. Erst nach Anwendung von allerlei List gelang ihr Vorhaben. Sie brachten den Wilden Salz und gewannen so ihr Vertrauen. Nun mußten sie feststellen, daß es auch hier im Urwald Blutrache gibt. Diese etwa 600 Menschen leben sozusagen nur der Götter, so ist es heilige Pflicht der Angehörigen des Getöteten, die Familie des Mörders zu Rache. Wird ein Mitglied der einen Familie der anderen auszuweichen, selbst die Kinder und die Kindeskinder haben diese grausame Pflicht, und so ist es nur natürlich, daß der Stamm von Jahr zu Jahr kleiner und sehr bald aussterben wird.

Aber nicht nur die Morey-Expedition unternahm im Inneren Asiens eine Forschungsexpedition. Im Jahre 1926 brach unter der Führung des deutschen Gelehrten Dr. Egon E i s e d t eine Forschungsexpedition auf, die erst vor zwei Jahren von dort zurückkehrte. Ihr verdanken wir nähere Einzelheiten über die Andamanen-Inseln. Zwischen Vorder- und Hinterindien, auf einigen öden Felsküsten, lebt dieses Zwergenvolk, über das bis in die neueste Zeit hinein keine richtigen Nachrichten zu erhalten waren. Denn kein Seefahrer, der vor den schrecklichen Zyklopen dort Zuflucht suchte und auch kein Schiffbrüchiger, der sich dorthin rettete, verließ lebend diese Insel.

Im Jahre 1838 landeten dort die Engländer und gründeten eine Strafkolonie, aber die Insel und ihre Bewohner blieben auch weiterhin unerforscht. Die Gefangenen sind auf der Südseite der Insel untergebracht und die Einwohner verzogen sich in ihre Wälder, von wo sie nie zum Vorschein kommen. Man kennt nur ihren Namen. Sie heißen: J a r a v a s.

Die nächsten Verwandten der Jaravas sind die D n g i s. Die Lebensgewohnheiten dieses Volkes zu erforschen, gelang Eisedt. Mit Hilfe von kleinen, roten Glasperlen eroberte er sich das Herz der Dngis. Der kühne Forscher mußte aber sowohl die englischen Polizisten, die ihm zum Schutze mitgegeben wurden, wie auch den größten Teil der Expeditionsteilnehmer zurücklassen und ganz schloßlos bei dem unbekannten Volke bleiben.

Es war eine sehr schwere und zugleich auch gefährliche Unternehmung, doch es lohnte sich die Mühe. Denn dort inmitten des bengalischen Meerbusens ist das Märchenland Liliput zur Wahrheit geworden. Zwerg, bei denen die Männer kaum 148 Zentimeter groß, die Frauen noch kleiner sind, laufen spitzfüßig herum und leben wie in uralten Zeiten. Diese Zwergvölker kennen gar keine Werkzeuge. Ihre einzigen Hilfsmittel sind

jede Schuld in Abrede. Wie nun aus Wien gemeldet wird, hat man bei der Obduktion als Todesursache einen Schlaganfall, verursacht durch übermäßigen Genuß von Rauschgiften, festgestellt. Es wurden keine Symptome einer Arsenvergiftung gefunden. Trotz dem scheint die Affäre noch nicht vollständig geklärt, da das Verhalten Bildsteins in der Nacht, in der Drasche verstarb, sehr verdächtig erscheint.

So schwindet der Zahnstein

und mit ihm die Ursache gefährlicher Zahnleiden. Einfach durch regelmäßige Zahnpflege mit Kalodont, der einzigen Zahncrème mit dem gegen Zahnstein wirksamen Zusatz von Sulfurizinoleat nach Dr. Bräunlich. Immer hat man so blanke und gesunde Zähne.



KALODONT

gegen Zahnstein

ihre Zähne, mit denen sie das Flechten von Strohmatten besorgen. Die Weiber haben nur eine einzige Pflicht: sie müssen ihren Männern, wenn diese abends von der Fischjagd zurückkehren, mit einer Glascherbe das Haar vom Schädel tragen. Denn die Dngis-Männer betrachten einen gut rasierten Kopf als die höchste Zierde. Bei der Fischjagd verwenden sie keine Angel, sondern schießen die Fische mit Pfeilen. Schildkrötenfleisch betrachten sie als die größte Delikatesse. Natürlich ist auch das Geld den Dngis gänzlich unbekannt. Als Tauschmittel benutzen sie die Schalen der erlegten Schildkröten und erhalten dafür von den Sträflingen Glasperlen und Glascherben. Diese werden aber an einen bestimmten Platz niedergelegt und die Dngis holen sich dann das getauschte Gut in tiefschwarzer Nacht.

Nicht nur Asien birgt solche Geheimnisse. In den Wäldern von Ost-Bolivien, zwischen den Quellen des Rio Grande und des Rio Mamore, wohnt ein Volk, das von den Indianerstämmen C u r u g u a, „Sumpfschnecken“ genannt wird. Bisher ist es nur einem einzigen Forscher, Professor Richard R. W e g m e r (Trinidad), gelungen, diesen Stamm ausfindig zu machen und einige seiner Lebensgewohnheiten zu beobachten. Professor Wegmer mußte zu diesem Zwecke kaum sichtbare Indianerspuren verfolgen und diese erst gangbar machen. Erst dann nach monatelanger Arbeit gelang es ihm, dieses Volk zu entdecken.

Die Duruguas leben noch in der Steinzeit. Fast tierhaft spielt sich das Leben dieses sterbenden Indianervolkes ab. Ihre Wohnstätten bestehen aus den Stämmen dichtestlaubender Bäume, deren abgebrochene Äste miteinander verbunden sind. Die einzige Einrichtung ist eine Liegematte von Palmenblättern. In ihren Lagern bewahren sie ein „ewiges Feuer“, indem sie unter der Asche ein Stück glimmenden Holzes halten. Ihr Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, daß dieses Feuer nie ausgeht, denn das Feuermachen ist bei ihnen eine harte Arbeit und eine sehr langwierige Prozedur. Sie quirlen ein Hartholzstäbchen gegen Picanaholz. Nun entsteht nach langem Mühen ein Funke, mit dem ein Zunder aus Motacublitzen in Brand gesetzt wird. Ihre einzige Nahrung besteht aus wilden Bohnen und aus dem Fleisch der erlegten Tiere. Diese werden aber nicht gekocht, sondern in glühender Holzasche geröstet.

Die Duruguas besitzen auch keine Gefäße, und selbst zum Wasser sammeln verwenden sie die riesigen Patuchblätter. Natürlich kennen sie auch keine Kleider, und selbst der Instinkt für Schmuck und glänzende Dinge fehlt bei ihnen. Auch die primitivsten Formen der gesellschaftlichen Schichtung sind ihnen gänzlich unbekannt. Sie kennen nur eine Trennung, die zwischen Männern und Weibern. Die Frauen betrachten sie als niedrigere Lebewesen, die nur dazu da sind, um den Männern zu gehorchen.

Und nun das Interessanteste: Professor Wegmer hielt sich monatelang unter diesem Stamm auf, und nicht ein einziges Mal bemerkte er, daß ein Durugua auch nur ein

Wort gesprochen hätte. Dieses Volk hat eben keine Sprache. Kaufe Zischlaute und verschiedene Bewegungen mit den Händen und dem Körper ersetzen die Sprache. Die Duruguas sind übrigens, stellte Professor Wegner fest, unfähig, ihre Sprachwerkzeuge zu verwenden. Ein Einwohner, den der Forscher, als er wieder in die zivilisierte Welt zurückkehrte, mitnahm, konnte selbst nach drei Monaten kein gesprochenes Wort nachsprechen.

Eine harthäufige 16jährige Selbstmörderin

Wegen eines Zwistes mit dem Bräutigam.

Subotica, 28. September. Heute nacht traf die 16jährige Milica Nesić aus Begej hier ein, um ihren Bräutigam, einen Hörer der hiesigen Rechtsakademie, zu besuchen. Zwischen beiden kam es wegen einer Kleinigkeit zum Streit und gegen 10 Uhr rief der Student einen Polizisten um Hilfe an, da sich Milica Nesić in selbstmörderischer Absicht gegen die Eisenbahnstation zu bewegen habe.

Es gelang, das Mädchen habhaft zu werden und sie zur Polizei zu führen, wo Milica Nesić entschieden erklärte, sie wolle sterben. Ein Messer, das auf einem Tische lag, war bald in ihren Händen. Das Mädchen wollte sich damit mehrere Stiche versetzen, doch gelang es den Polizisten, sie daran zu hindern. Dann versuchte die Lebensüberdrüssige vom dritten Stock in den Hof springen, wurde aber daran gehindert. Ebenso konnte man verhindern, daß sie mit dem Revolver des Stadthauptmannes einen Schuß gegen sich abgab. Schließlich zog Milica Nesić eine kleine Nagelschere aus ihrer Tasche und versetzte sich damit mehrere Stiche in den Magen, jedoch sie bewußtlos zusammenbrach. Sie wurde in das Spital gebracht, konnte aber nicht verhört werden. Ihr Vater wurde von dem Vorfall verständig.

Die Liebestragödie eines 62jährigen Arztes

Budapest, 28. September.

Ueber die Persönlichkeit des aus Ungarn stammenden Arztes Dr. Julius Demkó, der gemeinsam mit einer jungen Ungarin, Rozsi Zelenka, in einem Linzer Hotel Selbstmord verübte, werden aus dessen Bekanntenkreise Einzelheiten bekannt. Doktor Demkó war seinerzeit als junger Arzt in einem Sanatorium bei Wien tätig, wo er die Tochter des damaligen Ministerpräsidenten Taaffe kennenlernte. Die mit einem Fabrikanten verheiratete junge Frau verliebte sich in den ungarischen Arzt, ließ sich von ihrem Gatten scheiden und heiratete Dr. Demkó trotz des Einspruches ihres Vaters, mit dem jedoch später eine Versöhnung zustande kam. Dr. Demkó erbte von seinem im Jahre 1795 verstorbenen Schwiegervater eine sehr ansehnliche Summe, die ihn in den Stand setzte, ein vornehmer Leben zu führen. Nach dem Weltkrieg verlor

er infolge der Inflation sein Vermögen. Bald darauf ließ sich seine Frau von ihm scheiden.

Demkó, der bis dahin nur seinen Passionen gelebt hatte, nahm nun in Wien die ärztliche Praxis wieder auf. 1928 weilte er längere Zeit in Budapest. In dem Hause, in dem er Wohnung genommen hatte, lernte er die damals 20jährige Rozsi Zelenka, ein sehr hübsches Mädchen aus gutem Hause, kennen.

Während, wie bekannt, der Arzt starb, wurde Rozsi Zelenka rechtzeitig in die Pflege des Linzer Allgemeinen Krankenhauses gebracht. Sie befand sich bereits auf dem Wege der Besserung, als sie einen Selbstmordversuch unternahm. Sie sprang von dem Fenster ihres im ersten Stock befindlichen Krankenhauses in den Garten und blieb mit mehrfachen Verletzungen bewußtlos liegen.

Oktober

Ein neuer Monat hält seinen Einzug. Wenn wieder ein Kalenderblatt abgerissen wird und unser Blick auf den 1. Oktober fällt, so wissen wir, daß wir jetzt auf der Höhe des Herbstes stehen. Rückblickend kommen wir zu der Erkenntnis, daß dieser vergangene Sommer der Menschheit viel schuldig blieb an Sonnenschein und warmen Tagen. Von Woche zu Woche hoffte man, daß sich das Wetter zum Guten wenden würde, aber stets vergeblich. Jetzt richtet sich die Hoffnung wieder auf einen schönen Spätherbst, und die alte Theorie von dem Ausgleich der Temperaturen scheint dafür zu sprechen, daß diesmal die Hoffnungen nicht enttäuscht werden.

Rasch werden die Tage kürzer. Der Oktober raubt dem Tage wieder fast zwei Stunden. Es kommt die Zeit der langen Abende, die Zeit, da Familie und Heim wieder zu ihrem Recht kommen und da, wenn auch infolge der schlechten Wirtschaftslage nur in bescheidenem Maße, die häusliche Geselligkeit wieder aufblüht. Der größte Teil des Tages spielt sich jetzt wieder im Hause ab. Die schon recht herblichen Tage sorgen dafür, daß die freien Abendstunden wieder überwiegend daheim zugebracht werden. Frau Sonne rüstet sich jetzt so frühzeitig zur Reise, daß der Berufsmensch es meist nicht mehr erreicht, nach getaner Arbeit noch ihre wärmenden Strahlen zu genießen.

Im Oktober findet die Weinlese statt. In den großen Weingebieten rüstet man sich zu froher Ernte. Beim Klänge der Gläser entwidelt sich jenes bunte Treiben, das man so liebt und das die Dichter in hehrer Begeisterung zu unsterblichen Liedern hinriß.

Dem Landwirt bringt der Oktober neue Arbeit. Denn in diesem Monat muß die Winterfaat vorgenommen werden. Die Äcker sind bereits umgepflügt. Während die Herbststürme über das Land gehen, steht der Bauer in Wind und Wetter auf dem Felde und legt neuen Samen in die Erde. Eine ganze Reihe alter Bauernregeln

prophezeien aus dem Wetter des Monats Oktober den guten oder schlechten Ausfall der Ernte.

So heißt es:

Wenn's im Oktober friert und schneit, Bringt der Jänner milde Zeit.

Wenn's aber donnert und wetterleuchtet, Der Winter dem April an Launen gleicht. Bekanntlich sind die Raupen eine der größten Plagen der Landwirtschaft. Darum hat der Volksmund auch sie in die Prophezeiung eingeschlossen:

Ist er Oktober kalt, macht er dem Raupenfraß halt!

Viele Bauernregeln beziehen sich auf das Einbringen der letzten Ernte:

Wer an Lucas Roggen streut, Es im Jahr drauf nicht bereut.

An Ursula muß das Kraut herein, Sonst schneiden Simon und Judas drein.

Am heiligen Gallus

Der Apfel in den Sad muß.

Nach St. Gall

Meiße die Kuh im Stall.

Die Wetterlage wird ebenfalls im folgenden vorausgesagt:

St. Gallen

Läßt Schnee fallen.

Fällt der erste Schnee in den Dreß,

Bleibt der gnaze Winter ein Ged.

Wenn der Eichbaum sein Laub behält,

Dann folgt im Winter strenge Kält.

Was die letzte Prophezeiung anbetrifft, so wollen wir hoffen, daß der Eichbaum selbst das letzte Blatt verlieren möge, damit wir von einem strengen Winter verschont bleiben. Denn über der ganzen Welt liegt schon jetzt die drohende Sorge, wie der Winter überwunden werden soll. Abbau und Arbeitslosigkeit und sich draus ergebende Mutlosigkeit allenthalben. Da wäre es ein Geschenk des Himmels, wenn ein milder Winter die Sorgen der kommenden Monate erleichtern würde.

Radio

Donnerstag, 1. Oktober.

Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18.30: Salon-Quintett. — 20.30: Radiorchester. — 22: Schlager. — Beograd, 22.50: Populäres Konzert. — Wien, 19.15: Kammermusik. — 22.15: Tanz und leichte Musik. — Mülhader, 19.45: Unterhaltungskonzert. — 20.45: Violin- und Klavierkonzert. — 22.15: Tanzmusik. — Toulouse, 20.10: Tangolieder. — 21: Symphoniekonzert. — 22.15: Opernarien. — 23.30: Klassische Musik. — Bukarest, 19.15: Orchestermusik. — 21: Rumänische Lieder. — 21.20: Klassische Musik. — Rom, 21: Symphoniekonzert. — Danach Jazzmusik. — Prag, 21: Populäres Konzert. — 22.15: Orgelkonzert. — Mailand, 20.45: Eine Opernübertragung. — Budapest, 20.30: Lustspielaufführung. Anschließend Orchesterkonzert. — Warschau, 20.15: Leichte Orche-

stermusik. — 23: Tanz und moderne Musik. — Darenty, 20: Symphonieorchester. — 22.20: Jazzmusik.

Kino

Burg-Tonkino. Nur solche Tage: Die 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilmopette: „Die Frau einer Nacht“. Friedl Haerlin, Walter Janzen.

Union-Tonkino. Ab heute das reizende deutsche Lustspiel: „Sturm im Wasserglas“. Renate Müller, Paul Otto, Hanni Riese

Sport

: Der Mariborer Wintersportunterverband hält Donnerstag, den 1. Oktober um 20 Uhr im Hotel „Drel“ eine wichtige Ausschusssitzung ab.

: S. R. „Jadran“. Alle Mitglieder werden auf das Samstag, den 3. d. um 8 Uhr im Gasthause Vesnik stattfindende Weinlesefest aufmerksam gemacht.

Der Himmel im Oktober

Am 1. Oktober geht die Sonne zum letzten Mal in diesem Jahre vor 6 Uhr auf, am 2. bereits um 6 Uhr, am 3. Oktober 6 Uhr 2 Minuten und so fort, um sich am 31. Oktober erst 6 Uhr 49 Min. über den Horizont zu erheben. Auch die Untergangszeiten unseres Tagesgestirns zeigen (mit 5.40 am Anfang und 4.37 am Ende d. M.), daß der letzte Tag in sehr raschem Abnehmen begriffen ist. Am 24. Oktober 10 Uhr 16 Min. vorm. tritt die Sonne in das Zeichen des Skorpions. Der Mond läßt im Oktober einen viermaligen Wechsel eintreten; am 4. ist letztes Viertel, am 11. Neumond, am 18. erstes Viertel und am 26. Vollmond. Unsere Planeten zeigen folgenden Stand: Der Merkur ist am 1. d. M. noch 22 Minuten am Morgenhimmel sichtbar; vom 6. ab ist er mit freiem Auge nicht mehr zu sehen und kommt am 18. in die obere Konjunktion zur Sonne. — Die Venus wird erst in den letzten Tagen d. M. am Abendhimmel sichtbar; am letzten d. M. geht sie ungefähr ½ Stunde nach der Sonne unter. — Der Mars ist in diesem Monat dem freien Auge nicht sichtbar. — Jupiter geht zu Beginn d. M. 1 Stunde nach Mitternacht auf; Ende d. M. ist er nahezu 6½ Stunden zu sehen. Am 15. steht er 1 Uhr morgens 5 Grad hoch im Nordosten. — Saturn nimmt am Laufe d. Monatsdauer am Abendhimmel im Laufe d. M. bis auf 3 Stunden ab. Am 15. geht er 4 Stunden 40 Minuten nach der Sonne unter und steht 8 Uhr abends 10 Grad hoch im Südosten.

Gedenket bei Kranzablösen, Verstärken und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.

(51. Fortsetzung).

„Sie dürfen nicht traurig sein, Gisela“, bat er. „Sie wissen, daß ich Sie aus all diesen Niederträchtigkeiten herausziehen werde — wie ich Sie aus der Fabrik herausgeholt habe —“

Gisela suchte bei der Erinnerung zusammen.

„Ich erwarte die Bestätigung Ihrer Scheidung jeden Tag“, fuhr er lebhafter fort. „Und von dem Augenblick an, wo sie meinen Namen tragen, gibt es auf der Welt keinen Menschen, der sich erlauben dürfte, Ihnen den schuldigen Respekt zu versagen.“

Sie schwieg noch immer, aber sie sah ihm in die Augen.

Es waren zwei schön geschnittene, sammetdunkle Tore.

Aber sie waren verschlossen.

„Es ist so schwer, an etwas Glückliches zu glauben“, sagte sie leise.

„Sie müssen daran glauben“, erwiderte er ernst. „Dann kommt es.“

„Ich will daran glauben.“

Seine Augen ruhten an der zarten Linie ihres Halses, sie streichelten die leing-

formten kleinen Ohren und küßten in schmerzlicher Inbrunst den bläulichen, schmal schönen Mund.

Er ergriff ihre Hand und führte sie an die Lippen.

Sie empfand ein ihr selbst unerklärliches Angstgefühl, brachte es jedoch nicht fertig, ihre Hand zurückzuziehen.

Sie stand auf, und taktvoll zog sich Virgis sofort zurück.

„Ich kann nicht daran glauben“, dachte sie verzweifelt.

Topsy lief den Gang entlang. Virgis kam ihr entgegen. Sie drückte sich an die Wand und wollte ihn vorbeilassen. Aber er stellte sie.

„Du hast wieder versucht, nach der Stadt zu laufen“, sagte er böse. „Wenn du es noch einmal versuchst, lasse ich dich in deiner Kammer einsperren — Tag und Nacht.“

Die kleine Negerin sah ihn aufmerksam an. „Ich es glaube“, sagte sie ruhig. „Ich dir schon zutrauen.“

Virgis biß sich auf die Lippen.

„Versteht du denn nicht, daß du Madame damit schaden kannst?“ sagte er heftig.

„Wenn sie dir auf die Spur kommen, gerade hier in Palmbeach, wo man nichts zu tun hat und wo eine Sensation alles bedeutet —“

„Wir nur deshalb Gefangene hier?“ fragte Topsy und kniff ein Auge zu. „Das Sie selbst nicht glauben!“

Sie schwenkte energisch zur Seite und trat auf die Terrasse hinaus.

Virgis sandte ihr einen Fluch nach, der für den ganzen schwarzen Erdteil ausgereicht hätte, und ging zähneknirschend nach unten.

„Sie werden so traurig, Missus“, sagte Topsy und sah Gisela tadelnd an. „Das gar kein Zustand, Missus — Missus krank werden!“

Gisela lächelte der kleinen Negerin in die dunklen Hundeaugen.

„Warum hast du mich eigentlich lieb, Kleines?“

Topsy war zuerst sehr erstaunt, fast getränkt. Aber dann begann sie angestrengt zu überlegen.

„Es sehr leicht zu denken“, sagte sie nach einer Weile. „Sehr schwer zu sagen. Missus erste Frau — erste weiße Frau, die mich lieb hat — Missus mir einen Kuß gegeben, als Markus, das Scheusal, mich schlugen.“

Lehten Kuß hat mir Mutter gegeben, als sie starb. Gerade als sie starb. Und Missus gut innen — nicht aufgepumpt innen wie weiße Frau hier sonst immer — Missus versteht —“

„Ich verstehe“, lächelte Gisela und strich ihr sanft über das ebenholzschwarze Näselein.

Topsy blinzelte.

„Missus mir jetzt auch eine Frage beantworten“, sagte sie langsam.

„Was willst du denn wissen?“

„Warum sich Missus lassen einsperren? Warum sich lassen gefangen halten? Missus nichts verborgen!“

Gisela sah in den Himmel.

„Die Menschen sagen, ich hätte —“

„Alle Menschen Verbrecher — Missus am letzten — warum eingesperrt sein?“ wiederholte die kleine Negerin beharrlich.

„Du weißt es selbst, Topsy.“

Topsy sann eine Weile nach.

„Missus Massa Virgis heiraten?“ fragte sie schließlich und blinzelte wieder.

Gisela lachte nervös.

„Was du heute alles für Fragen stellst, Topsy.“

Da stürzte die kleine Negerin auf sie zu und faßte ihre Hände.

„Missus mir um Gottes willen eine Antwort geben — lieben Missus Massa Virgis?“

Auf Giselas Stirn erschien eine Falte.

„Du hast kein Recht, danach zu fragen, Topsy.“

Topsys Finger umklammerten Giselas Kleid. Ihre Augen waren weit geöffnet.

„Missus einmal sagen, ich Missus das Leben gereitet“, sagte sie mit tiefem Ernst.

„Ich — ich heute Dank fordern, ich tätsächlich heute Dank fordern. Das schäbig sein — aber nötig. Missus lieben Massa Virgis?“

Gisela sah zur Seite. (Fortsetzung folgt.)

Lokale Chronik

Mittwoch, den 30. September

m. Kreisinspektor Dr. Schaubach pensioniert. Der ehemalige Großzupan des Kreises Maribor und jetzige Kreisinspektor Herr Dr. Schaubach, von dessen Berufung in das Innenministerium wir erst kürzlich berichteten, wurde nun in den Ruhestand versetzt. Mit ihm scheidet ein hervorragender Verwaltungsbeamter, der sich wegen seines konstanten Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute, aus dem aktiven Dienste.

m. Aus dem Staatsdienste. Die Kontrolle des hiesigen Steueramtes Herr Ivan Kojlo und Franz Franc wurden in den dauernden Ruhestand versetzt.

m. Theaterabend des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes. Die Theatersektion des „Schwäbisch-deutschen Kulturbundes“ in Maribor hat sich die Aufgabe gestellt, im Rahmen des Möglichen hochwertige künstlerische Darbietungen zu bringen. Die erste Aufführung unter dem Titel „Literarischer Abend“ findet am 7. Oktober im Saale der „Zadržna gospodarska banka“ statt. Zur Darbietung gelangen Hugo von Hoffmannsthal's „Tor und Tod“ und Karl Schönerer's „Kärnerleut“. Eine ausführliche Einführung bringen wir noch.

m. Künstlerjubiläum Edo Grom. Edo Grom, einer der beliebtesten Schauspieler unseres Theaters, feiert am 6. Oktober sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Als Benefizvorstellung gelangt Claude Anet's Drama „Ma h'er l'ing“ mit dem Jubilar als Kronprinz Rudolf von Habsburg zur Aufführung.

m. Einstellung des „Jugoslovan“? Wie wir dem „Slovenec“ entnehmen, erhielten die Redakteure des in Ljubljana erscheinenden Tagblattes „Jugoslovan“ ihre dreimonatig befristeten Kündigungsbriefe zugestellt. Das Dienstverhältnis endet am 31. Dezember d. J. Man darf dieser Meldung also entnehmen, daß die Eigentümer des Blattes das Erscheinen desselben einzustellen gedenken.

m. Oberst Sadluch wieder in Maribor. Der bekannte Chirograph und Graphologe, Oberst Sadluch, der bereits drei Mal in Maribor weilte, ist wieder hier eingetroffen und empfängt im Hotel „Pri Zamorcu“ (Zimmer 26). Wie aus vielen schriftlichen Attesten seiner Klienten ersichtlich ist, hat Oberst Sadluch denselben Vergnügen und Zukunft in gradezu staunenswerter Genauigkeit eröffnet.

m. Der Kassendienst der Banken in Maribor. Wird nunmehr, wie die Vereinigung der Bankinstitute des Draubanats mitteilt, in der Zeit zwischen 8 und halb 13 Uhr aufrechterhalten.

m. Einheitskoffer für Rekruten. Im Sinne einer Verordnung des Kriegsministeriums haben sich alle einrückenden Rekruten einheitliche Koffer anzuschaffen. Dieselben haben eine Höhe von 35 und eine Länge von 70 Zentimeter aufzuweisen und müssen in der linken Innenseite mit einem 12 Zentimeter breiten und 10 Zentimeter langen Fach versehen sein. Schließlich sollen die Koffer grau angestrichen sein. Der Kofferdeckel ist ungewölbt herzustellen.

m. Der Mittwochsmarkt war schlecht besucht, da infolge des schönen Herbstwetters die Landwirte mit der Einbringung der Getreide und teilweise auch mit der Vorbereitung der Felder beschäftigt sind. Die Preise hielten sich mehr oder weniger auf der vorwöchigen Höhe, nur bei Pflaumen ist wegen der vorgehenden Jahreszeit ein geringeres Ansehen der Preise wahrzunehmen. Dasselbe gilt auch von Blumen, die rarer geworden sind.

m. Bergfreunde! Der Slowenische Alpenverein, der in uneigennütziger Weise für die touristische Erschließung unserer Berge Sorge trägt, ersucht nochmals alle Mitglieder, ihm den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr zukommen zu lassen. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 25 Dinar. Freunde unserer Berge werden zum Eintritt geladen. Die Einschreibgebühr beträgt 10 Dinar. Mitglieder, die bis zum 31. März den Jahresbeitrag erlegt haben, genießen eine Reihe von Begünstigungen beim Besuch der touristischen Stützpunkte. Und zwar genießen Alpenvereine in allen Hütten der slowenischen Alpen sowie in denen der österreichischen eine 30–50%ige Ermäßigung der Eintritts-

gebühren. Den Mitgliedern wird bei Eisenbahnfahrten in Gruppen von sechs Personen (über 50 Kilometer auch in Schnellzügen) schließlich berechneten die Vereinslegitimationen zum Uebertritt der Staatsgrenze gegen Oesterreich. Die Hüttenverwalter dürfen nur jenen Besuchern eine Ermäßigung gewähren, die den Jahresbeitrag in der vorgeschriebenen Frist erlegt haben. Für die Eisenbahnfahrten müssen die Legitimationen mit einem besonderen Siegel der Bahnverwaltung versehen sein. Das Reisebureau besorgt dies gegen eine Entschädigung von 2 Dinar. Schließlich wird noch bekanntgegeben, daß für den Uebertritt der Staatsgrenze die Legitimationen von der politischen Behörde (Polizei, Bezirkshauptmannschaft) vidiert sein müssen. Der Uebertritt ist nur in touristischer Kleidung gestattet. Ausreisende Mitglieder mögen evidenzhalber die Legitimationen abgeben.

m. Die Untersuchung gegen Mohorko abgeschlossen. Die langwierige, mehr als fünf Monate andauernde Untersuchung d. grauen vollen Blutaten Rudolf Mohorko wurde nun dieser Tage abgeschlossen. Das umfangreiche Aktenmaterial wird demnächst der Staatsanwaltschaft übergeben werden, so daß die Hauptverhandlung noch im Laufe des Monats Oktober stattfinden dürfte.

m. Sonntag, Krieginvalidentombola! Unsere Krieginvaliden halten kommenden Sonntag ihre alljährliche Wohltätigkeitslotola ab, worauf wir nochmals aufmerksam machen. Es sind mehr als 600 herrliche Gewinne vorhanden.

m. Aufregendes Straßenunfall. Die schiefe, steil herabstürzende Straßenmündung der Taborška ulica war gestern der Schauplatz eines Zusammenstoßes zweier Kraftfahrzeuge. Als das vom Chauffeur Matthias Ue gefeuerte Laftauto der hiesigen Staatsbeamten-Anschaffungs-gesellschaft die genannte Straßeneinmündung passierte, kam plötzlich von der Ruška cesta her ein Motorradfahrer mit einem Beiwagen dahergefahren. Im nächsten Augenblick stießen auch schon beide Fahrzeuge aneinander, wobei die leichte Beiwagenmaschine mit ungeheurer Wucht zur Seite geschleudert wurde. Der Anprall war so heftig, daß der Motorradfahrer samt dem Fahrzeug etwa zehn Meter bergab gegen die Taborška ulica geschleudert wurde, wobei der Fahrer unter der Maschine begraben blieb. Sofort herbeigeeilte Straßenpassanten hoben das Motorrad und befreiten den Fahrer aus der Klemme. Wie durch einen Zufall kam dieser — es handelt sich um den Kaufmann Martin Kocbek aus Ščavnica — hierbei mit geringfügigen Verletzungen an den Armen

m. Schwerer Unfall an der elektrischen Hochspannungsleitung. Der 12jährige Böhmerjahn Othmar Celler kletterte im kindlichen Leichtsin auf einer Wiese bei Lunbuz einen Leitungsmast der elektrischen Hochspannungsleitung empor und stellte mit einem Draht den Kontakt mit dem Eisenmast dar. Der Knabe wurde im selben Augenblick zur Erde geschleudert, doch kam er wie durch einen Zufall mit verhältnismäßig leichteren Brandwunden an Hals und Händen davon. Die sofort herbeigeeilte Rettungsteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Frecher Diebstahl. Als heute nachts der Kaufmann Alois Lah vor seiner in der Aleksandrova cesta 44 gelegenen Wohnung seinen Kraftwagen stehen ließ, bemerkte er, wie jemand plötzlich aus dem Wagen huschte und sich eilends aus dem Staub machte. Bald darauf konnte er feststellen, daß der unbekannte Langfinger einen grauen Ueberrock mit sich gehen ließ.

m. Unfälle. Die 68jährige Arbeiterin Rosa Horvat geriet mit der rechten Hand so unglücklich in eine Druckmaschine, daß sie hierbei schwere Quetschungen erlitt. — Vom Fahrrad stürzte der 19jährige Chauffeurpraktikant Georg Dstojic, wobei er einen Bruch des linken Schlüsselbeines davontrug. — Einen Radsturz erlitt auch der 57jährige Tagelöhner Anton Namar, wobei er sich mehrere Rippenbrüche zuzog. — Die 11jährige Schlosserstochter Antonie Stelher fiel von einem Wagen und brach sich hierbei den linken Arm. — Einen schweren Sturz vom Fahrrad hatte auch der 28jährige Vulkaniseur Franz Trbuc zu be-

klagen, wobei er einen Schlüsselbeinbruch erlitt.

m. Spende. Für den armen, kranken Invaliden mit vier Kindern spendete B. D. den Betrag von 20 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. Wetterbericht vom 30. September 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +2, Barometerstand 745, Temperatur +10, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

*** Drei Schlager heute abends in der „Belita kavarna“: Svengali — 4 Soundys — Medium-Prämierung.** 12399

*** Institut de danse Bečnik** eröffnet seine Kurse mit 1. Oktober. Einschreibungen täglich im Schulsaal, Gojzova 56. Unterrichtet werden die neuen Variationen im Quickstep, Slowstep, Balz, Tango, Rumba, der neueste Tanz mit durchschlagenden Erfolg.

*** „Zur Linde“** (Anderle) Cntenichmaus heute Donnerstag, sowie andere Spezialitäten. Biderer Wein. Faßbier. Schlagerkonzert. 12410

*** Der Ortsauschuß des Roten Kreuzes in Rožaki** veranstaltet am 3. Oktober um 18 Uhr in den Gasthäusern Frau Juli Golles (früher Požavto) ein Weinlesefest, zu dem alle herzlichst geladen sind. Eintritt 5 Dinar. Der Reingewinn ist zu Gunsten der armen Schuljugend bestimmt. — Der Auschuß.

*** Maschinenschreibschule Kovac,** Maribor, Krefova ulica 6. Am 1. Oktober beginnen neue Kurse.

*** Buchhaltung, Stenographie, Korrespondenz, Sprachen.** Einzelunterricht. Beginn 1. Oktober. Kovac, Maribor, Krefova ul. 6.

*** Abendkürse an der „Besna“ in Maribor.** Auf Wunsch der Teilnehmerinnen findet an der „Besna“ statt des geplanten Vormittagskurses ein zweimonatlicher Abendkurs statt. Beginn am 5. Oktober.

*** Trenchcoat** ist noch immer der praktischste Uebergangs- und Wintermantel. In der richtigen Ausführung nur bei L. Drnik, Koroska 9. 10331

Bei verdorbenem Magen, Darmgärungen, klemmendem Mundgeschmack, Stomatitis, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Marmelade Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist.

Aus Blui

p. Aus dem Dienst ausgetreten. Der technische Leiter der Schuhfabrik „Petovica“ Herr Tatische hat seine Dienststelle aufgegeben.

p. Durchschlagender Erfolg des Zoo-Zirkus. Die Gala-Eröffnungsvorstellung des Zoo-Zirkus A. Fischer hatte gestern bei dichtbesetztem Hause einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Die einzelnen erstklassigen Darbietungen forderten die begeisterten Zuseher zu lauten Beifallstürmen heraus. Größtes Aufsehen erregten die atemberaubenden Akrobatenauftritte sowie die überwältigenden Dressurvorfürungen. — Schließlich trugen das lustige Trio viel zur ausgezeichneten Stimmung bei. Der Besuch dieses Weltunternehmens lohnt sich wirklich!

Aus Celje

c. Todesfall. Dienstag, den 29. d. starb im Allgemeinen Krankenhaus die Gattin des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Drnovsek in Laško, Frau Paula Drnovsek, geb. Krulc, im schönsten Alter von 32 Jahren. Der tieftrauernden Familie unser aufrichtigstes Beileid!

c. Fahrplanänderung der städtischen Autobusse. In der Winteraison, die mit 1. Oktober beginnt, treten folgende Veränderungen im Fahrplan des städtischen Autobusverkehrs ein. Auf der Strecke Celje—Rogaska Slatina wird der Verkehr nur bis Sv. Jurij erfolgen mit Abfahrt von dort um 13.34 Uhr gegen Celje. Die Strecke Celje—Rečica

Waschen Sie
all Ihre guten Sachen
im milden Schaum von



LUX

...ES SCHONT FARBEN UND GEWEBE

wird bis Mozirje abgekürzt und entfallen die Fahrten morgens und abends. Die Strecke Celje—Logarska dolina wird bis Lude abgekürzt; der Autobus wird den Markt Rečica passieren, den er im Sommer nicht berührte. Auf der Strecke Celje—Podreda wird der Fahrpreis auf 38 Dinar für die ganze Strecke herabgesetzt und dementsprechend für die einzelnen Teilstrecken. Für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. Juni wird auch der Fahrpreis auf der Strecke Celje—Lude beziehungsweise Celje—Mozirje erniedrigt. Auf allen Strecken werden Tour-Retourkarten mit Gültigkeit für zwei Tage und mit 10–20prozentigen Nachlaß eingeführt, doch nur für End- und andere wichtige Stationen. In allen anderen Strecken bleibt die Fahrordnung unverändert.

c. Die Umgebungsvolksschule besuchen heuer 347 Schüler. In der ersten Klasse, die zwei Parallellassen hat, sind 144 Schüler. Besonders groß ist der Andrang in den Kindergarten, sodaß eine große Anzahl von Kindern abgelehnt werden mußte. Immer dringender wird die Forderung nach einem eigenen Kindergarten für das industriereiche Gaberje. Bekanntlich gab es dort schon einmal einen Kindergarten in dem Gebäude zwischen der Kaserne und der Dečkova cesta, in dem jetzt die Polizeiwachstube untergebracht ist. Aus der Umgebungsgemeinde besuchen die städtische Volksschule 45, die Bürgerschule 35, das Gymnasium 15 Schüler.

c. Im Stadtkino läuft dieser Tage der hundertprozentige Kriminaltonfilm „Der Tiger“ mit Charlotte Suza und Harry Frank in den Hauptrollen. Außerdem zwei Tonvorspiele.



Sport und Kaffee

— ein Begriff, denn Kaffee ist das Beste, Körper und Geist erfrischende Getränk bei allen sportlichen Leistungen.

Kaffee und Meinel — ebenfalls ein Begriff, den Meinel Kaffeeemischungen haben Welt-ruf. 10925

JULIO MEINEL
Kaffeeimport
Gegr. 1862.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Finanzkrise überbrückt

Die finanzielle Lage in der Vormoche war infolge der Schwierigkeiten des englischen Pfundes auf den äußersten Punkt geraten. Die Ausstrahlungen dieser bisher unerhörten Tatsache reichten über die ganze Erde u. bewirkten die

stärksten Erschütterungen,

denen sich keine einzige Börse zu entziehen vermochte. Es ist begreiflich, daß auch Jugoslawien die Auswirkung der Pfundkrise zu fühlen bekam und daß die allgemeine Erschütterung des Vertrauens auch bei uns merkbar war.

Heute kann die finanzielle Katastrophe in Jugoslawien, die sehr gefährlich ausgesehen hat, bereits als erleichtert betrachtet werden. Ihr Mitarbeiter hatte mit einer führenden Persönlichkeit unseres Wirtschaftslebens aus Beograd eine Unterredung und erhielt auf seine Anfragen eine Reihe sehr interessanter und aufschlußreicher Informationen, die durch die seither eingetroffenen Ereignisse ihre Bestätigung erhielten.

„Die Lage“, meint der Gewährsmann, ist außerordentlich ernst. Man darf sich nicht verhehlen, daß sie die allergrößte Aufmerksamkeit erfordert, umso mehr da in den letzten Wochen Ereignisse hinzugekommen sind, die selbst in normalen Zeiten, soferne sie dann überhaupt möglich sein könnten, die schwersten Erschütterungen hervorgerufen hätten. Die Durchführung des deutschen Hoovermuratoriums brachte einen so

schweren Ausfall an Staatseinnahmen

mit sich, daß unser Budget in Gefahr war. Die englische Finanzkrise war der nächste und stärkste Faktor, der wohl nach den gegebenen Anzeichen vorausgesehen, dessen Tragweite aber nicht ermessen werden konnte. Die vorhergegangenen starken Erschütterungen des internationalen Finanzmarktes durch die großen Wiener und Amsterdamer Krachs, haben sich bei uns wohl nicht direkt, dafür aber durch eine gesteigerte Nervosität indirekt bemerkbar gemacht.

Das Ausgeben der Goldwährung in England, dem bald auch die Nordstaaten folgten, hat alle Börsen erschüttert, und selbst die Pariser Börse, die zu den stärksten überhaupt zählt, hatte außerordentlich stark zu leiden. Die getroffenen Schutzmaßnahmen erwiesen sich überall als günstig. Schon gegen Ende der Vormoche zeigte sich ein lebhafter Verkehr auf dem Wertpapiermarkte, dem auch eine Festigung der Notierungen folgte. Sehr bald, schon am vergangenen Samstag, konnte man allgemein feststellen, daß die

gefährlichste Phase der Krise überwunden

war und daß man wieder begann, Vertrauen zu fassen.

In Jugoslawien wurde der Ausgang der Verhandlungen zwischen Paris und Washington nicht abgemakelt. Die Regierung traf sofort die nötigen Maßnahmen, um das Vertrauen zu festigen und gleichzeitig den Ausfall an Einnahmen zu ersetzen. Eine strenge Reduktion der Ausgaben wurde vorgenommen, ferner eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen, die sich für notwendig erwiesen. Diese Maßnahmen haben das finanzielle Vertrauen beträchtlich gestärkt. Das Budgetgleichgewicht, das durch den Ausfall an Reparationszahlungen gestört war, konnte rasch wieder hergestellt werden, indem auf der einen Seite Sparmaßnahmen getroffen wurden und andererseits verschiedene Monopoleinnahmen erhöht worden sind. Damit war die Gefahr für das Budget vermieden.

Die ganze kritische Zeit hindurch war der

Dinar stabil und fest,

selbst in einer Periode, in der keine einzige Valuta unberührt geblieben ist. Der Dinar ist keine Sekunde in Frage gestanden, da er weder an das Pfund, noch an den Dollarkurs gebunden ist, sondern rein auf dem Goldwert basiert. Es kam sogar soweit, daß sich der Dinar Kurs gerade in den kritischsten Augenblicken noch mehr festigte. Diese Festigung war dann auch bei den Devisen New York und Paris zu beobachten, ebenso wie bei allen anderen gesun-

den Devisen, außer bei Mailand, das größere Verluste aufwies, die aber am nächsten Tage schon zur Hälfte wieder eingebracht waren. Gegen Ende der Woche verbilligten sich alle Devisenkurse in Zagreb und Beograd. Der Vergleich der heutigen Dinar-kurse mit den vormöchigen zeigt klar die Festigung des Dinar-Kurses.

Verteuerung des Zuckers

Um einen Dinar. — Erhöhung der Verzehrungssteuer. — Herabsetzung des Einfuhrzolls. — Festsetzung der Einkaufspreise für Zuckerrüben. — Drakonische Strafen für Zuwiderhandelnde.

Im Telegrammteil unserer gestrigen Ausgabe brachten wir kurz die Mitteilung, daß im Beograder Amtsblatt ein Gesetz erschienen ist, das sich auf die Neuregelung der Zucker- und Zuckerrübenpreise bezieht, die bereits am 28. d. in Kraft getreten sind. Im nachfolgenden bringen wir den Wortlaut dieses Gesetzes.

§ 1. Punkt a) des Artikels 72 des Gesetzes über die staatliche Verzehrungssteuer wird abgeändert und lautet: 1. auf Zucker: a) hergestellt von Zuckerrüben oder Zuckerrohr 1. in Würfeln, grobzerkleinert, Staubzucker und in Hüten für 100 kg 655 Dinar; 2. der übrige Zucker, roh oder raffiniert, ausgenommen Syrup, der für menschliche Ernährungszwecke nicht verwendbar ist, für 100 kg 625 Dinar.

§ 2. Punkt b) und c) des Tarifpostens 110 des Einfuhrtarifes des Gesetzes über den allgemeinen Zolltarif werden abgeändert und lauten: 1. b) raffinierte Melasse, Lump und Randis a) in Hüten maximal 35 und minimal 25, b) in Würfeln grobzerkleinert oder Staub 50 bzw. 35, c) Kristall 37.70 bzw. 27.70 Dinar.

§ 3. Die mit dem Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Verkehr vorgefundenen Zuckermengen werden aufgenommen.

Im Laufe von 10 Tagen muß die Anzahlung von 100 Dinar für je 100 kg erfolgen. Mengen bis 5 kg werden nicht aufgenommen.

§ 4. Sobald das Gesetz in Kraft tritt, dürfen die Verkaufspreise für Zucker im großen und im kleinen und seitens der Zuckerraffinerien nicht um mehr als einen Dinar für das Kilo gegenüber dem Preise erhöht werden, der bis 15. August 1931 bestand. Wer dagegen handelt, wird mit einer Geldstrafe bis 1000 Dinar zugunsten der Staatskasse bestraft.

§ 5. Als Mindesteinkaufspreis für 100 Kilogramm Zucker von den Produzenten wird der Betrag festgestellt, der dem Werte von 4 Kilogramm Kristallzucker ohne staatliche Verzehrungssteuer entspricht. Nur auf dieser Grundlage können Verträge über den Anbau von Rüben abgeschlossen werden. Die Fabriken, die einen geringeren Preis für Rüben zahlen oder Beträge zu einem geringeren Preise abschließen, werden mit einer Geldstrafe von 1000 bis 10.000 Dinar bestraft.

Die Erhöhung der Verzehrungssteuer auf Zucker ist ebenfalls eine der Maßnahmen, die die Regierung zwecks Deckung des durch das Hoovermuratorium bedingten Ausfalles der deutschen Reparationszahlungen an Jugoslawien ergriffen hat. Die jugoslawische Zuckerindustrie, die mit geringen Ausnahmen den gesamten Bedarf des Staates deckt, ist kartelliert und hat trotz der schweren Wirtschaftskrise große Gewinne aufzuweisen. Uebrigens ist dieser Industriezweig fast gänzlich in den Händen von Ausländern. Die Erhöhung der Verzehrungssteuer für Würfeln- und Staubzucker beträgt nach dem neuen Gesetz 1.55 und für Kristallzucker 1.25 Dinar per Kilo. Durch die gleichzeitige Ermäßigung des Einfuhrzolls für Würfeln- und Staubzucker um 55 und für Kristallzucker um 25 Para per Kilo wird bezweckt, den Inlandpreis für Zucker herabzusetzen. Die Erhöhung der Verzehrungssteuer entspricht genau der Herabsetzung des Einfuhrzolls über einem Dinar per Kilo. Mit anderen Worten: von der Verteuerung des Zuckers wird die Bevölkerung nur mit

Schon Ende der Vormoche ist, wie bereits gesagt, das allgemeine

Vertrauen wieder gestärkt

worden, so daß die psychologische Krise als überbrückt gelten kann. Ueber die Folgen der Ereignisse in England sind wir glücklich hinaus, und die Situation wird derzeit durch einen Optimismus gekennzeichnet, der volle Berechtigung hat.“

—Ed.

einem Dinar per Kilo betroffen, während den Rest die Zuckerraffinerien zu tragen haben, die durch gesetzliche Bestimmungen den Zuckerpreis nur um einen Dinar teurer an die Kaufleute abgeben dürfen. Auch im Detailhandel darf der Zuckerpreis nur um einen Dinar per Kilo teurer abgegeben werden.

Zwecks Drofflung der übermäßig hohen Gewinne der Zuckerraffinerien ist auch die Bestimmung getroffen worden, daß die Einkaufspreise für Zuckerrüben derart festgesetzt werden, daß dieselben für einen Meterzentner mindestens dem Preise für 4 Kilo Zucker ohne Verzehrungssteuer entsprechen müssen. Die Uebertretung dieser Bestimmungen wird mit strengen Geldstrafen in der Höhe von 2000 Dinar bis zu 5% der zu höheren Preisen verkauften Zuckermengen geahndet. Auch für die Nichteinhaltung der gesetzlichen Bestimmungen seitens der Kaufleute sind strenge Strafen vorgesehen.

Im Sinne des neuen Gesetzes werden die bei den Geschäftsleuten lagernden Zuckermengen von mehr als 5 Kilo erfasst. Teilweise wurde die Aufnahme bereits durchgeführt. Die Kaufleute haben binnen 10 Tagen den Unterschied von einem Dinar per Kilo zu erlegen.

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, den 30. Sept. Die Zufuhren beliefen sich auf 6 Wagen Heu und 2 Wagen Stroh, sowie 4 Wagen Grummet. Heu wurde zu 80 bis 90, Stroh zu 60 bis 65 und Grummet zu 65 bis 75 Dinar per 100 kg gehandelt.

× **Rugviehmarkt.** Maribor, 29. September. Der Auftrieb belief sich auf 65 Ochsen, 9 Stiere, 231 Kühe, 4 Kälber und 7 Pferde. Der Handel war sehr reger; verkauft wurden 219 Stück, davon 24 nach Italien. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen 4.25—6.75, Halbmastochsen 3.50—5.50, Zuchtchsen 2.75—4.— Schlachttiere 3—4.50, Schlachtmastkühe 2.75—3.75, Zuchtkühe 2.75—3, Weibvieh 1.50—2.50, Jungvieh 3.50—6.

× **Unsere Obstausfuhr.** Nach den statistischen Angaben des Hauptausschusses für die Ueberprüfung der Obstausfuhr beim Han-

delministerium wurden vom 1. August bis einschließlich 22. d. M. ausgeführt: frühe Zwetschen über Subotica nach Wien 437 Waggons, in die Tschechoslowakei 745 Waggons, nach Deutschland 570 Waggons, nach Skandinavien 34 Waggons; über Jezerica nach Desterreich 315 Waggons, in die Tschechoslowakei 1 Waggon, nach Deutschland 172 Waggons, nach England u. das übrige Westeuropa 138 Waggons; über Maribor nach Wien 108 Waggons, nach Desterreich 58 Waggons und über Kafek nach Italien 12 Waggons. Äpfel wurden ausgeführt über Subotica nach Wien 33, in die Tschechoslowakei 51, nach Deutschland 16 Waggons u. über Maribor nach Wien 13, nach Desterreich 20 Waggons. Trauben wurden ausgeführt über Subotica nach Wien 81, in die Tschechoslowakei 115, nach Deutschland 17 und nach Polen 5 Waggons.

Der Landwirt

Die Düngung der Obstbäume

Die Düngung der Obstbäume, d. i. der Wiederersatz der durch die Ernte und die Holzproduktion entzogenen Nährstoffe, ist von größter Bedeutung. Schwache Ernten, kleine, unvollkommene Früchte, schwaches Wachstum, geringe Widerstandsfähigkeit gegen Pilzkrankheiten, frühzeitiges Erschöpfen und Absterben der Bäume sind vielfach die Ursache der unterbliebenen Düngung.

Diese wird dennoch oft aus Bequemlichkeit oder aus Unkenntnis nicht durchgeführt. Sehr weit ist der Glaube verbreitet, daß ein Obstbaum, der reichlich Früchte getragen hat, im zweiten, sogar im dritten Jahr „ruhen“ müsse. Die Tatsache, daß dies häufig vorkommt, ist richtig, aber die Erklärung ist falsch. Reichlicher Ertrag hat dem Boden auch größere Mengen Nährstoffe entzogen, deren Ersatz durch den Boden selbst eben oft zwei bis drei Jahre braucht. Führt man ihm diese entzogenen Nährstoffe aber in Form von Stallmist oder künstlichen Düngern zu, so liegt kein Grund vor, daß der Baum nicht alljährlich Erträge geben kann, wenn nicht ungünstige Witterung, besonders während der Blütezeit oder tierische und pflanzliche Schädlinge den Ansaß oder die Entwicklung der Blüte beeinträchtigen.

Der Obstbaum verlangt pro Jahr und Quadratmeter durchschnittlich 10 Gramm reinen Stickstoff, 5 Gramm Phosphorsäure, 15 Gramm Kali und 20 Gramm Kalk. Früher nahm man an, daß für die Düngung die Fläche eines Baumes ungefähr die Kronenraute maßgebend sei. Untersuchungen haben indes ergeben, daß die Ausdehnung der Wurzel meist wesentlich größer ist, als diejenige der Baumkrone. Bei einer Pyramide in Geisenheim, bei welcher man jergfältig die Wurzeln bloßlegte, ergab sich, daß der Durchmesser des Wurzelsystems zwölf Meter, derjenige der Krone nur fünf Meter war. Bei einem Hochstamm auf magerem Boden war das Wurzelsystem im Vergleich zur Krone noch weit größer. Diese größere Entwicklung erklärt sich auch leicht, wenn man berücksichtigt, daß die Baumkrone in den ersten Jahren der Entwicklung jährlich zurückgeschnitten wird, während sich die Wurzeln ungehindert entwickeln können. Ist noch dazu der Boden sehr arm an Nährstoffen, so suchen die kleinen Feinerwurzeln gewissermaßen darnach und durchziehen dann im Verhältnis zur Baumkrone eine wesentlich größere Fläche.

Nimmt man zum Beispiel den Durchmesser der Kronenraute für einen mittelgroßen Apfelbaum mit acht Meter an und zwei Meter für die weitere Ausdehnung der Wurzel hinzu, so hat man für diesen Baum einen Kreis von zehn Meter Durchmesser, also etwa 75 Quadratmeter zu düngen. Nach A. Wagner gehören hierzu mindestens 2 Kilogramm Chilesalpeter, 3 1/2 Kilogramm Chlorkalium und 3 1/2 Kilogramm Thomas-

Inseratenannahme in Ptuj
Anzeigen für die „Maribor Zeitung“ übernimmt G. PICHLER, Ptuj, Vereinshaus
Aufträge werden prompt erledigt

Oktober-Heft

Scherer MAGAZIN



Dichten Sie ein Schlagerlied!
Viele interessante Beiträge

1945

Nur bis Samstag
3. Oktober

HERRENHEMDEN
mit 10% — 25% Nachlaß
(garantiert erstklassige Austürrung)

Spezialgeschäft
für
Herrenmode
bei **Élite**
Jurčičeva ulica 9
(neben Hotel Halbwild)

Wiener Mädchen-Pensionat und Fortbildungsschule

der Frau Direktor KAROLA VON KASTALY
Wien, VIII., Langesasse 65

Sämtliche Schultypen / Sprachen / Musik / Gesang / Malen
Kunstgewerbe / Kochen / Haushaltung / Sport usw. / Mo-
derner hygienischer Komfort / Kalt- und wärmeliefendes
Wasser / Vorzügliche Referenzen / Mäßiger Preis / Ein-
tritt jederzeit

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Englische Sprachkurse. Anmel-
dung für den 1. und 2. Kurs
am Donnerstag, 1. Oktober von
halb 19 bis halb 20 Uhr in der
Realschule, Barterre links, für
den Konversationskurs am 2.
Oktober von 18—19 Uhr in
der „Besna“.

Mädchen wird guten Leuten als
eigen abgegeben. Abdr. Verm.
12371

Heberfiedlung „Marikan“. In-
formationsbüro. Wohnungs-
u. Realitätenvermittlung. Rat-
schläge in verschiedenen Lebens-
fragen überfiedelte von Koroska
cesta 10 in die Koroska cesta
19, 1. St., Türe rechts. 12378

Abonnenten werden auf gute
und billige Kost genommen. A.
Radich, Tomšičeva 2, Burg-
maierhof. 12347

Kind, über 2 Jahre alt, wird
bei kleiner Bezahlung in liebe-
voller Pflege genommen. Dort-
selbst große und kleine Vogel-
käfige billig zu verkaufen.
Alaska ul. 9/1. 12319

Stoppdecken

Planel- und Schafwolldecken,
Tuchenten, Polster, Einlässe,
Matrassen, Bettgarnituren, Kof-
haar, Afrit, Matragengradl,
Möbelstoffe, billigst bei Karol
Preis, Maribor, Gosposka 20.
Preislisten gratis. 11276

Paß - Legitimationsbilder so-
wie Amateurarbeiten in bekannt
bester Ausführung rasch und
zu ermäßigten Preisen erhalten
Sie im Foto-Atelier „Mafart“,
Gosposka 20. 10950

Deutsche Sprache unterrichtet
nach erfolgreicher Methode Ko-
vač, Maribor, Krefova ulica 6.
12020

Abonnenten werden auf sehr
gute Kost genommen. Gosposka
ul. 5/1, Eingang Rotovski trg 8.
12333

Foto - Atelier „Mafart“ bleibt
ab 1. Oktober auch an Sonn-
und Feiertagen den ganzen Tag
geöffnet. Gosposka 20. 10949

Realitäten

Haus mit 3—4 Zimmer samt
Nebenräumen und großen Gar-
ten zu kaufen gesucht. Zuschrif-
ten an Kiehn, Tomšičeva ce-
sta 20/1, Maribor. 12370

Gasthaus und Besitz, nahe
Hauptbahnhof, verkauft Real-
büro, Maribor, Sodna ul. 30.
12402

Einstockhaus mit Geschäft, in
Messe, um 320.000 Dinar zu
verlaufen. Anträge unter „Ab-
reife“ an die Verm. 12401

Hübsche kleine Villa (un) ge-
zinshaus sehr billig. Büro
„Rapid“, Maribor, Gosposka
ul. 28. 12408

Familienhaus, Neubau, mit
groß. Garten, zu verkaufen. —
Tezno, Krefova 4. 12310

Schöner Besitz, in nächster Nähe
Maribors, bestehend aus ca. 75
Joch, gutgründiger Ader, Wie-
sen, Wein- und Obstgarten so-
wie Wald, große Stallungen u.
andere Wirtschaftsgebäude, schö-
nes Wohnhaus mit 8 Zimmern,
ausgestattet mit modern. Kom-
fort, reichen toten und lebenden
Inventar, wird incl. heuriger
Ernte wegen Krankheit um
1.450.000 Din verkauft. Nur
ernste Reflektanten wollen ihre
Adresse unter „Schöner Besitz“
in der Verm. abgeben. Vermitt-
ler werden nicht berücksichtigt.
11954

Zukaufen gesucht

Für altes Gold und Silber
zahle Höchstpreise. M. Kier's
Sohn, Gosposka 15. 6979

Zu verkaufen

Einige moderne lichte u. dunk-
le Damenmäntel sowie 2 Her-
renmäntel billigst zu verkaufen
Razlagova 22, Redog. 12349

Großer, schöner Vorzimmer-
kasten, schöner polit. Sängerkasten,
Zimmerkredenz, große spanische
Bänke zu verkaufen. Anzuzug.
beim Magaziner, Melfska ce-
sta 29. 12358

Große eiserne Kassa zu ver-
kaufen. Anzuzug beim Magazi-
neur, Melfska cesta 29. 12357

Verlaufe Weinläufer von 50—
800 Liter. Tattenbachova 21.
12368

Bodenfrum zu verkaufen. Abdr.
Verm. 12405

Vorzüglicher, süßer, prima
Birnmost von 5 Liter aufwärts
billigst abzugeben bei Gruber,
Razbanje. 12407

Kindergarten, gut erhalten, ist
abzugeben. Koroska cesta 26/2.
12392

Gutshaus am Lager und Inventar
krankheitshalber billigst ab-
zugeben. Zuschriften unter
„Günstige Zahlungsbedingungen“
an die Verm. 12363

Singernähmaschine billig zu
verkaufen. Mechanische Wer-
stätte Dabien, Vetrinjska 11.
12364

Gummistiefel, Schuhnummer 39
billig zu verkaufen. Anzuzug.
Vodnikov trg 3 a. 12403

Gelegenheitskauf! Schöne, weiße
gebrauchte Vorzimmerwand bil-
ligst zu verkaufen. Krefova ul.
6/1, Tür 7. 12398

Zwei Bettstellen zu verkaufen.
Gumje, Burg, Grajska ul. 2.
12383

Schreibmaschine billigst zu ver-
kaufen. Expedition Bradič, Ma-
ribor, Mlinska 1. 12009

Komplettes Schlafzimmer, licht-
ladiert, zu verkaufen. Studen-
ci, Tril-Metodova 17. 12252

Chemikalien zu verkaufen. Ga-
jeva ul. 9, Fallent. 12308

Kompl. Schlafzimmer und ver-
schiedene Möbelstücke billigst zu
verkaufen. Anzuzug Slov-
ska ul. 34. 12320

Zihsparherd mit 3 Löcher bil-
lig zu verkaufen. Sluga, Trža-
ska cesta 5. 12331

Zu vermieten

Nett eingerichtetes Zimmer mit
separ. Eingang, elektr. Licht, so-
fort zu vermieten. Dortselbst
Magazin und trockener Keller
sogar zu vermieten. Anzuzug.
Glavni trg 5, 1. St. 12328

Schöne Schlafstelle für Frau-
lein, welche tagsüber in Stel-
lung ist. Abdr. Verm. 12369

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett,
Küche und Nebenräumen, mit
1. November zu vermieten.
Brdanova 61. 12361

Separ., möbl. Zimmer mit
Bad, zentral gelegen, ab 1. Ok-
tober zu vergeben. Abdr. Verm.
12351

Sonniges, möbl. Zimmer zu
vergeben. Partnäh. Abdr. Ver-
waltung. 12366

Möbl. Zimmer an zwei Herren
zu vermieten. Strojmajerjeva
ul. 5, 2. Hof, 1. St. 12376

Leeres Zimmer an 1—2 Frau-
en zu vergeben. Agr. Verm.
12266

Kleine Wohnung, Zimmer und
Küche, sofort zu vermieten. —
Beogradska ul. 28. 12365

Möbl. Kabinett, in der Wintern-
zeit warm, billig zu vermieten.
Abdr. Verm. 12363

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Kacijanerjeva 17. 12352

Kleines Lokal, Magazin und
Wohnung ist sofort zu vermie-
ten. Abdr. Verm. 12355

Möbl. Zimmer, nett, separ.
Eingang, elektr. Licht, sofort zu
vermieten. Stritarjeva ul. 5/1.
12362

Gewölbe, Kabinett als Woh-
nung, per 1. November in Po-
brežje, Cantarjeva ulica 2, zu
vermieten. 12404

Schöne Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Speis, an ein beser-
tes, kinderloses Ehepaar ab 1.
Oktober zu vermieten. Anzu-
fragen Glavni trg 4, im Ge-
schäfte. 12400

Separ., warmes, reines Kabi-
nett, elektr. Licht, im Stadtzen-
trum, an einen Herrn um 180
Din zu vermieten. Abdr. Verm.
12390

Leeres Zimmer zu vermieten.
Studenec, Vodnikova ulica 41.
12377

Zwei schöne, leere Zimmer mit
Badezimmer, Garten, event.
Küchenbenutzung, an nur ruhige,
solvente Partei zu vermie-
ten. Abdr. Verm. 12385

Leeres Zimmer ab 1. Novem-
ber zu vermieten. Abdr. Verm.
12379

Herr wird auf billige, ganze
Verpflegung genommen. Tatten-
bachova 16, Tür 4. 12384

Zimmer, schön möbl., mit sep.
Eingang, Badegelegenh., ab 1.
Oktober zu vermieten. D. Tr-
golič, Cvetična ul. 13/1.
12382

Zweibettiges Zimmer mit Kü-
che, möbl., zu vermieten. An-
zuzug Gosposka 58/2, rechts.
12381

Kleines, hübsches, separ. Zim-
mer, in der Nähe Kralja Petra
trg, zu vermieten. Frančopano-
va ul. 11/1. 12380

Villenwohnung, 4 Zimmer, Be-
randa, Gartenteil, um 1200 Di-
nar monatlich zu vermieten.
Zu besichtigen von 15—18 Uhr
Bodlova ul. 6. 12324

Studenten oder andere Herren
werden auf Wohnung mit gan-
zer Verpflegung genommen. Gu-
te Kost. Gosposka ul. 5/1, Ein-
gang Rotovski trg 8. 12334

Leeres Zimmer, schön, groß, süd-
seitig, Partnäh. Majstrova 3,
Tür 8. 11128

Schönes möbl. oder leeres Zim-
mer sofort zu vergeben. Kojar-
jeva 38. 12312

Zu mieten gesucht

Ruhige Familie (3 Personen)
sucht zwei- bis dreizimmerige
Wohnung. Anträge erbeten un-
ter „Rein und pünktlich“ an
die Verm. 12389

Dreizimmerwohnung sucht mit
1. November oder 1. Dezember
Familie, nur 3 erwachsene Per-
sonen. Unter „Zufriedenheit“ an
die Verm. 12348

Wohnung, 2 Zimmer und Kü-
che, sucht Partei mit kleinen
Kindern. Abdr. Verm. 12356

Kofal per sofort gesucht. Zu-
schriften unter „Passend“ an
die Verm. 12350

Wohnung, ein bis zwei Zim-
mer, sucht alleinlebende Dame.
Zuschriften erbeten unter „Rein
und ruhig“ an die Verm. 12240

Stellengesuche

Nette, flinke Bedienerin sucht
für einige Stunden im Tage
Beschäftigung. M. Valentan
(Tomse), Jelaciceva 12. 12388

Offene Stellen

Strickerinnen werden sofort auf-
genommen. Strickeri J. Golob,
Droznova 6. 12284

Selbständiges, nettes Mädchen
für alles, das auch kochen kann,
wird zu 2 Personen bei hohem
Lohn aufgenommen. Majstrova
ul. 5, Part. links. 12394

Schuhmacher, nur gute Kraft,
wird aufgenommen. Rotovski
trg 6. 12350

Griliche, flinke Bedienerin für
nachmittags gesucht. Majstrova
pac, Slomšlov trg 3. 12393

Schneiderin wird für selbständi-
ge Arbeit dauernd aufgenom-
men im Damen salon Ivan Sa-
pac, Slovinski trg 3. 12373

Bedienerin für Nachmittags-
stunden wird gesucht. Abdr. Ver-
waltung. 12372

Gajner, gute und fleißige Ar-
beiter, nimmt sofort in dauern-
de Beschäftigung Spoma, Za-
greb, Strojmajerov trg 8.

Zahlführer, ehrlich und ver-
lässlich, per sofort gesucht. An-
zuzug Kavarina „Rotovž“,
zwischen 12—15 Uhr. 12367

Kammerjungfer, perfekt in Da-
mendienst und Schneiderei, voll
kommen verlässlich, mit Jahres-
zeugnissen gesucht. Mah von
Sunkar, Schloß Tarnis, Post
Bluj. 12277

Suche Erzieherin mit Praxis,
event. auch Anfängerin mit
Kindergartenkurs, gesund, per-
fekt französisch und deutsch spre-
chend. Ausführliche Offerte mit
Lichtbild an Katica Koren, Kauf-
mannsgattin, Ornomek, Drav-
ska banovina. 12276

Schöne Bauparzellen in Tezno

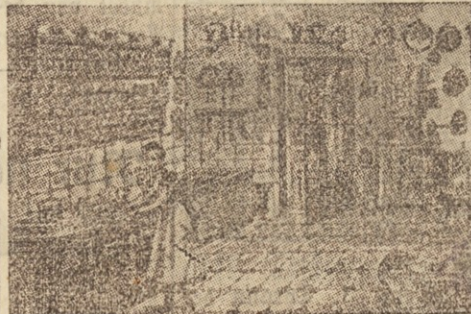
an der Ptujka cesta ge-
genüber „Splošna“ gelegen,
werden günstig verkauft.
Auskünfte erteilt M. Peršak
Tezno Nr. 48. 11264

Lejel und verbreitet die „Maribor Zeitung“



Nachweisbar unübertrefflich!
Wer klug ist, nimmt
„OLLA“
„OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

BRÄUTE, ACHTUNG!



Email-, Alumi-
nium-, Blech-,
Guß-, Porzel-
lan- und Glas-
geschirr sowie
and. Haus- u.
Küchengeräte
A. VICEL
Spezialgeschäft
MARIBOR
GOSPOSKA 5
früher Glavni trg 5

Ziehung d. Staatl. Klassenlotterie

Bericht der Verkaufsstelle der staatl. Klassenlotterie BAN-
NA POSLOVALNICA (BANKGESCHÄFT) B E Z J A K. Ma-
ribor, Gosposka ulica 25.

Am 5. Tag der Hauptziehung wurden nachstehende
größere Treffer gezogen (Irrtümer vorbehalten):
2X Din 40.000 70357
2X Din 30.000 18132 27408
2X Din 20.000 23023
2X Din 10.000 29778 36195 42260 49900 51107 56052 99295
2X Din 4.000 7186 8479 19489 35456 39922 50106 69350
71321 84492
2X Din 2.000 2141 4213 4315 6795 7017 12011 16553 17561
18939 23173 26619 26655 28247 31277 33435 34149 37392 38937
39101 43348 43790 46546 47421 47716 47802 51383 51711 52110
54789 56896 58619 60021 63243 63525 66011 66165 66860 70113
72265 73806 75127 76287 89640 89828 87635 88836 90526 94209
95301 96965 97411 97645 97788 98619 99780.

Ziehung d. Staatl. Klassenlotterie

Bericht der Verkaufsstelle der staatl. Klassenlotterie BAN-
NA POSLOVALNICA (BANKGESCHÄFT) B E Z J A K. —
Maribor, Gosposka ulica 25.

Am 3. u. 4. Tage der Hauptziehung wurden nachstehen-
de größere Treffer gezogen (Irrtümer vorbehalten):
2X Din 200.000 25.929
2X Din 20.000 56.016 84.635
2X Din 10.000 39.462 52.840 82.964 95.210
2X Din 4.000 31.008 34.610 34.640 76.250 79.744 82.209
82.964.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise des
aufrichtigen Beileids anlässlich des Hinscheidens
unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schw-
gers und Onkels, Herrn

Franz Verdnik

Wäschefabrikanten,

sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten,
Bekannten und Freunden für die gespendeten
Kränze und Blumen unseren herzlichsten Dank
aus. Insbesondere gilt unser Dank der hochwür-
digen Geistlichkeit, den Herren Ärzten, wie auch
dem Gesangsverein „Jadran“ für die tief zu Herzen
gehenden Trauerchöre.

Maribor, den 30. September 1931.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten al-
len Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß ihre unvergeßliche Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Frau

Maria Janežič

Private,

Dienstag, den 29. September 1931 um 10 Uhr
früh, im 92. Lebensjahre, nach kurzem Leiden
gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahinge-
schiedenen findet Donnerstag, den 1. Oktober um
16 Uhr von der Leichenhalle des Magdalena-
Friedhofes in Pobrežje statt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 2.
Oktober 1931 um 7 Uhr früh in der Magdalena-
Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 30. September 1931.

Die Familien: Filoht, Robiček u. Janežič.

Slavko Černetič
Maribor, Stolna ulica 1